

Badeleben im Mittelalter.

Es ist Alles schon da gewesen, sagt Rabbi ben Afsa, ob es ist es auch mit den Badereisen. Im Alterthum, in dem das Baden überhaupt noch entwickelt war, machte man solche — in Bad sammelte sich beispielsweise zur Badegast Alles, was zur vornehmen römischen Welt gehörte — und auch im Mittelalter waren die „Badfahrten“ an der Tagesordnung. Freilich waren sie damals mit weit höheren Anforderungen verbunden als in unserer Zeit der Eisenbahnen. Sonst aber war die Sache sich im Allgemeinen sehr ähnlich.

Wer im Mittelalter eine „Badfahrt“ unternahm, konnte dies aus zwei Gründen thun: entweder weil ihm von seinem Arzte gerathen worden war, sich durch den Gebrauch einer erprobten Quelle in Verbindung mit dem Baden zu verschaffen, oder aus Neugierde und um die Annehmlichkeiten des Badeaufenthaltes zu genießen, an denen namentlich die spätere Zeit so reich war. Mander suchte wohl auch das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und trotz seiner körperlichen Angeregtheit sich zugleich geistlichlich zu geistlichen. Im Monat Mai sollte das Wasser heilkräftiger, als in anderen Monaten sein; daher war das „Maienbad“ trotz der theilweise noch recht rauhen Witterung vorzüglich beliebt. Hier und da eröffnete man die Saison sogar schon im März. Dagegen wurde das Baden im Juli nicht für zufrüht gehalten; nicht Wenige erwarteten überhaupt das Baden im Hochsommer. Auch die einzelnen Jahre hielt man nicht für gleichmäßig günstig; ein Schaltjahr galt an und für sich schon als unheilvoll — wieviel mehr also hinsichtlich des Badens.

Fast schon es, als ob der Sturmwind der Witterwanderung auch das Badenleben, diesen werthvollen Bestandtheil menschlicher Kultur, gleich zu vielen anderen von der Höhe des gesellschaftlichen Lebens und seiner Zerkümmern hinweggeföhrt hätte. Aber trotz aller Zerkümmern der Kriegsverwüstungen hielten sich die Menschen an die Heilung brachte das Christenthum. Zwar wandelten die Christen zahlreiche Badepaläste, besonders solche von mächtigem Umfang, in Klöster um; wohl bedienten sie sich der davor befindlichen Schalen aus Marmor, Erz und feinsten Steinen als Waschkübeln und Taufbecken, gleichwohl waren sie dem Stank des Wassers von Herzen ungetraut, so daß manche sogar, um die Kraft des Gebetes zu verstärken, mit letzterem reinnachende Bäder verbunden.

Mit dem steigenden Einfluß der Geisteslichter auf die weltlichen Angelegenheiten wuchs auch ihr Reichthum an beweglichem und unbeweglichem Besitz; daher kam es nicht Wunder nehmen, wenn von mancherlei Begehren von Bädern an den Klerus berichtet wird. Der Umstand, daß Klöster in der Nähe wirksamer Quellen lagen, oder sich in der Nähe solcher Bäder aufhielten, gab Veranlassung, daß sich die Äbte jener frommen Stiftungen nicht nur mit religiösen Uebungen und der Erfüllung ihrer Pflichten befaheten, sondern auch mit dem Stank der Götter und Heiligtümer, wie denn auch heute noch beispielsweise Marienbad sich im Besitze der Prämonstratenser-Äbte Tepl befindet.

Besonders reich mit Spendenungen von Bädern wurde der Benedictiner-Orden bedacht. Derselbe erhielt, um nur einiges anzuföhren, von Karl dem Großen 786 die warmen Bäder von Arles und von König Friedrich II. diejenigen von Burscheid, wofür er seit 973 Fuß gelobt hatte. Im Jahre 923 kam die Kissingen Saline an das Benedictiner-Kloster Fulda und 1140 wurde das Bad Hippoldan mehrere Jahrhunderte lang von den Benedictinern verpachtet. Gieno hand sich das altherühmte Bad Wäfers oder Pfaffen im Kantone St. Gallen im Besitz der 721 von St. Minim gestifteten Benedictiner-Äbte, nachdem etwa 1038 (wie andere wollen erst 1240) das dortige Germalwasser entdeckt worden war, wels letzteres 1382 von der Äbte in dem halben Jahresgange von sechs Gulden in Pacht gegeben wurde. Den Cistercienser-Mönchen wurde 1403 das Hirschberger Bad, das sogenannte Pfaffenbad zu Warmbrunn, übertragen und gewöhnt unter ihrer Leitung vortrefflich. Die zu den Kirchen und Klöstern gehörigen Bäder, welche innerhalb des gewöhnlichen Bodens lagen, wurde als geistliches Gut betrachtet und gewöhnlich eigene Gerichtsbarkeit neben der Abgaben- und Steuerfreiheit. Das fränkische Gesetz genadete ihnen sogar das Asylrecht, auf dessen Verletzung die Todesstrafe stand.

Von den deutschen Stämmen zeichneten sich von Alters her die Franken durch ihre Fertigkeit im Schwimmen aus. Kann es da Wunder nehmen, daß die Herrscher und Könige der Franken wie alle anderen Stammesgenossen sich zu auch die Neigung ihres Volkes zum schwimmen Element in hervorragender Weise hegen und pflegen? Ja, Karl der Große, in dessen glanzvoller Erscheinung die gesammte Kultur seiner Zeit gleichsam verkörpert erscheint, war ein Wasserfreund und beständige die Neigung durch Anlegung neuer oder Ausbau bereits vorhandener Bäder. Zu Aachen, der Lieblingsstadt Karls, befanden sich von jeder Seite Quellen, welschen der thätige Monarch ganz besonders zugehörig war und die zu einer Theilnahme geradezu herausforderten. Schon Karls des Großen Vater Pipin soll in Aachen, wo lange Zeit ein Wörmbad befanden hatte, wie die noch in neuerer Zeit ausgegrabenen Riegel beweisen, fleißig gebadet haben. Karl der Große ließ die Aachener Thermen prächtig und gezier anbauen. Bald nach dem Tode des großen Herrschers verfielen die Bäder; seine geliebte Badstadt Aachen, die so sorgsam gepflegte Heilstätte, in dessen sam letztere allmählich wieder in die Höhe, so daß sie auch in der Zeit von Friedrich Barbarossa's Krönung in einem vortrefflichen Zustande befand.

In dem späteren Mittelalter wurde die Lust des Volkes an Baden, wie es scheint, immer stärker. Namentlich waren die sogenannten Stube (stusae), in einem Grade

beliebt und verbreitet, daß noch heutigen Tages ein berühmtes natürliches Dampfbad auf Jasia den Namen „Stube“ führt. Neben den Schwimmbädern waren Strömabäder beliebt, die man vorzüglich alten Leuten empfahl, während Kinder auf gut niederländisch in Bier gebadet wurden. Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß man Rheumatismus zu heben suchte, indem man den Kranken in ein Blei legte, welsches durch elf bis dreizehn frisch gedankene Brode erwärmt worden war.

Die Kreuzzüge riefen in den Verhältnissen der abendländlichen Welt eine völlige Umwälzung hervor und führten manche neue Gebräuche ein. Aber die Kreuzzüge der Metalle fehlte auch nicht; die schreckliche Folge der Kreuzzüge war der in die Heimat übergeschleppte Auszug, jene entstellende, mit aufsteckenden Hautausgeschlägen und Geschwüren verbundene Krankheit, welche ihre Opfer von der menschlichen Gesellschaft auslösste. Man suchte den Auszug durch Schwimmbäder zu heilen und so wurden auch einzelne Bäder zum Besten der Auszüglichen empfohlen, so in Deutschland Baden-Baden. Die Krankheit verlor sich auch hoch und höchst geföhrt Personen nicht; die Königin Johanna von Navarra suchte um 1350 Seilung des Uebels zu Gadar und ließ daselbst Badehäuser aufführen.

Allmählich kamen Bäder immer mehr in Aufnahme; alle Stände ergötzen sich an diesem Erfrischungsmittel. In manchen Ländern umgibt die Kränke, bevor sie den Nitterschlag erlitten, ein Bad nehmen; eine Sitte, welschen der englische Hoforden seinen Namen verdankt. Man badete nach den Turnieren, erquidete die von der Hitze Zurückgekehrten durch ein Bad; und ein solches wurde auch den entlassenen Gefangenen bereitet. In vielen Orten ertrugten sich die Bäder von der Hochtzeit einer ausnehmenden Beliebtheit; doch pflegte bei dieser Gelegenheit die Leppigkeit derart ins Kraut zu schießen, daß das Vergnügen schließlich von der Obrigkeit gänzlich abgelehrt wurde. Solche Hochtzeitbäder wurden auch zu Berlin im Jahre 1580 gehalten. Ueberhaupt wurden alle möglichen feierlichen Gelegenheiten benutzt, um sich den Genuß des Badens zu verschaffen; zur Erreichung dieses Zweckes boten besonders die Zeit des Fasten und der Weine eine ermunternde Handhabe dar. Arbeiter und Handwerker pflegten zu dieser Zeit die Bäder, den fogen. Badesteller, zu erkalten, und wenn Sonnabends von Seiten jener Leute Badens halber das Tageswerk eher beendet wurde, so nannte man diesen Feierabend „Badestacht“.

Ueber deutsche, österreichische und schweizerische Bäder noch folgende geschichtliche Mittheilungen. Beliebt war im 13. Jahrhundert das „Bad der Keinen“ in Oberrißnaben, welsches unter der österreichischen Herrschaft den Namen „Herzogenbad“ erhielt. Landesherr in der Grafschaft Glatz wurde 1242, Teplitz 1278 durch die Tartaren zerstört. Im 14. Jahrhundert begann Karlsbad beührt zu werden; 1347 war Altwasser bekannt. Im Jahre 1355 erhielt der Graf von Nassau Dorf und Bad Gms und der Äbte der Erzdiöcese zu Lehen, doch schon 1403 veräußerte eine Gräfin von Nassau diesen Besitz für die Summe von 5000 Gulden. Byermont findet man im Jahre 1370 angeführt. 1382 wurde Wäfers verpachtet, nachdem an dieser mährischen Stätte in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts das erste Stausbad über die Tamina gebaut worden war.

Aus dem 15. Jahrhundert wird berichtet, daß es schon damals Schlammbäder gab. Mit Douchen wurde nicht gegetzt und die Schwedestimmer zeigten sich eifrig bemüht, die Quellen in ihre einzelnen Bestandtheile zu zerlegen, so wels es der niedrige Stand der deutschen Wissenschaft zuzuschreiben. So wurde beispielsweise 1408 der Bericht einer Analyse der Schwefelquellen des italienischen Landes unternommen. Als deutsche Bäder, welsche sich im 15. Jahrhundert eines besonders loblichen Rufes erfreuten, werden Teplitz, Gastein, Zselzenhausen, Auenberg in Niederbayern, Galw, Wiesbaden und Wildbad in Württemberg, Baden bei Wien und in der Schweiz, Baden-Baden, sowie Gub, Gms und Byermont erwähnt.

Ob man im Mittelalter wie in klassischem Alterthum bereits Mineralwasser trank, steht dahin; sicher nachweisbar ist dieser Gebrauch erst seit dem sechzehnten Jahrhundert. Dem Baden unter freiem Himmel wurde im allgemeinen der Vorzug gegeben, da man daselbe der Einwirkung der Sonnenstrahlen halber für fröhlicher hielt. Man blieb in der Regel mehrere Stunden, in Karlsbad sogar einen halben bis ganzen Monat hindurch täglich zwölf Stunden im Wasser.

Aus Hay und Fern.

* Wäfers, 28. September. (Wirtlichkeit). In der Kaserne der hiesigen Infanterie wurde am Sonntag Abend ein Akt brutaler Mordthat begangen. Der Arbeiter Antonio lauerete einen Mitarbeiter auf, um sich an diesem zu rächen. Ein anderer Arbeiter, Namens Zander, entzog nach den Bedrängungen dem ihn erwartenden Schicksale, indem er ihm in seiner Wohnung verbrachte. Dies sollte in der Wäferscher Kaserne geschehen sein, welscher die Mordthat begangen wurde, wurde er von dem noch immer auf der flüchtigen Patrone für sein ausweichendes Opfer gehalten und erhielt plötzlich mit einem schweren eisernen Instrument einen mit aller Macht geföhnten Schlag über den Kopf, der ihn zu Boden stürzte. Der Mordthat wurde nun seinen Verthum genadert und sich von dem „Mörder“ ab. Es ergab sich, daß dem Unglücklichen ein Schädelfraktur zugefügt war, der seine Ueberlebungszeit nach der Zeit in Halle notwendig machte.

* Friedland (Derfeld), 28. September. (Explosion in Laboratorium). In der hiesigen Hofapotheke hat sich ein schreckliches Unglücksfall ereignet. Als Apotheker Wende mit seinem Vorkursler im Laboratorium nach beschäftigt war, Wösporphorsäure anzusetzen, erfolgte plötzlich unter lauten Knall eine Explosion; beide Personen, die mit Wösporphor bedeckt waren, fanden in hellen Flammen. Mit Hilfe der herbeieilenden Wachen konnten die brennenden Stellen des Wösporphors gelöscht werden; brennenden des Hausalters waren aber beartig von Wösporphor durchdrängt, daß der Brand nicht nur durch Wasser, sondern nicht einmal durch Aufschütten von Sand erstickt werden konnte. Gleich einer Feuerkugel

rannte der Unglückliche, von den entzündlichen Schmerzen gequält, umher, und er, nachdem alles Wösporphor verbrannt war, hörte das Feuer auf. An dem Aufkommen des Hausalters, der im Arnen, Beinen, Händen und Füßen schwere Brandwunden davongetragen hat, wird noch immer gearbeitet. Die Wunden sind sehr unruhig und die Zerlegungen des Analters. Ueberhaupt wurde die Zeit sehr spät, als er sich befinden infolge Zufalls fertig hielt, nochmals zu trennen an. Die Ursache der Explosion, die vielleicht auf das Zerbringen einer Bombe zurück zu führen ist, konnte nicht festgestellt werden. Die Feuerkugel wurde von dem Brand im Laboratorium durch Sand löst.

* Frieda, 28. September. (Von einem schmerzhaften Unglück) ist die hier auf dem Seimwege vom Mänder im Quartier legende 3. Eskadron des 6. Uohlerregiments in Darmstadt hiesigen Garde-Dragoonen-Regiments Nr. 23 betroffen worden. Borgestern Abend entbrach in einem mit 12 Personen besetzten Saale auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise, aber in Uebereinstimmung der Nachwächter, Feuer, welsches durch das lagende Feuerzeug und Streuztuch gleich so intensiv wurde, daß nur mehr die Hälfte der Besatzung unbeschädigt gerettet werden konnte: von 6 Personen, denen Schmet, Wölsch, Heine und Brant verbrannt, drei weitere verbrannten und die anderen drei bürten kaum noch diensttauglich sein.

* Wien, 28. September. (Internationaler Dieb). Ein naturhistorischer Dozent wurde gestern ein junger Mann, der sich offenbar eingeschlichen hatte, verhaftet. Der Festgenommene hatte, er habe sich in die Kasse der Hofbibliothek in der Hofburg, er habe als Leichenhändler Morphin-Gefir bei dem Besuche des Museums eine starke Dosis genommen und sie eingeschleust. Die Polizei konstatirte, daß ein internationaler Museums-Dieb.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Angebotene. 26. September. Der Schneider Carl Lemmer und Auguste Strumpf, Schmeierstraße 35/36. — Der Redakteur Dr. phil. Walter Obensleben und Marie Baude, Kanarisstraße 10 und Am Kirchhof 22. Der Kaufmann Friedrich Götsche und Luise Schmidt, Wäfersstraße 10b und Dehau. — Der prof. Arzt Dr. med. Adolf Jöckisch und Gise Gilmann, Kaufmannsdorf und Dittmannsdorf.

Heirathen. 26. September. Der Schlichter Otto Senke und Ida Saalsmann, Leipzig und Sieg 20. — Der Buchhändler Dr. phil. Friedrich Weinbauer und Marie Biederndel, Frankenthal 1 und Ullrichs 5. — Der Realgymnasiallehrer Dr. phil. Otto Wöfner und Mathilde Weisze, Clara und Wöfnerstraße 46. — Der Kapellmeister Gustav Reife und Margarete Schindler, Teichweg 18 und Wöfnerstraße 28. — Der Musikdirektor Ernst Guntter und Ida Brückner, Auguststraße 10b und Krautenstraße 11. — Der Modellirer Heinrich Kiehl und Elisabeth Solf, Georgstraße 2 und Wäfersstraße 12. — Der Kürschner Friedrich Jürst und Franziska Hummel, Dombauhaus und Wäfersstraße 10b. — Der Bahndirektor Heinrich Degenhardt und Martha Guntter, Auguststraße 10b und Wäfersstraße 22. — Der Maler Bernhard Waller und Marie Walter, Wäfersstraße 24 und Schillerstraße 22e. — Der Fabrikarbeiter Paul Moritz und Bertha Guntter, Wäfersstraße 2 und Oranien 1. — Der Metzler Franz Kauter und Ida Wölsch, Bernburgstraße 17.

Stoboren. 26. September. Dem Malermeister Theodor Busch eine I. Angetraute Käthe, Klosterstraße 10b. — Dem Wäfers Friedrich Jöckisch eine I. Bertha Anna, Wäfersstraße 10b. — Dem Lehrer a. D. Anton Weisner eine I. Gertrude Eise, Thurmstraße 11. — Dem Fildermeister Karl Nicolai eine I. Martha Luise, Wäfersstraße 22. — Dem Schmidt Richard Wäfers eine I. Anna Maria, Wäfersstraße 22. — Dem Schneider Franz Moritz eine I. Anna Clara Bertha, Or. Ritterstraße 4. — Dem Schlofer Carl Heise eine I. Rudolf Karl, Wäfersstraße 10b. — Dem Schneider Hermann Holtenberg eine I. Theresia Martha, Wäfersstraße 10b. — Dem Bahndirektor Carl Bauer eine I. Karl Theresia, Wäfersstraße 22. — Dem Wäfers Otto Reife eine I. Emma Luise, Siegel 30. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wäfers eine I. Emma Martha Marie, Schölerhof 11. — Dem Wäfers Richard Schuber eine I. Martha Bertha Anna, Alter Markt 3. — Dem Wäfers Carl Senke eine I. Charlotte Margarete, Schölerhof 10b. — Dem Wäfers Franz Wöbel eine I. Heinrich Paul, Wäfersstraße 10b.

Stoboren. 26. September. Des Stations-Assistenten Paul Lehmann I. Margarete 8 3/4, Wäfersstraße 11. — Des Wäfers Otto Reife I. Johanna Wäfers 20 2, Wäfersstraße 26. Des Fabrikarbeiters Gustav Gmsch Wäfers I. Pauline Bertha 1 3/4, Wäfers.

Wartbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 'Dienstag, den 29. September', 'Eier pro Mandel', 'Butter pro Mandel', etc.

Der Markt war außerdem noch mit Reben, Feigen und Krautmetzgerlei besetzt.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 'Dienstag, den 29. September', 'Weise mit Auszahlung', 'Holländischer 1000 R. Netto', etc.

Advertisement for 'Wäsche' (Linen) and 'Barchentartikel' (Barchent articles) by Ph. Liebenthal & Co., featuring 'Billigste Bezugsquelle für Barchentartikel' and 'garantirt reelle Stoffe'.



Eier wagenweiser Bezug!

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Seit dem heutigen Tage befindet sich meine

5. Filiale Große Ulrichstraße No. 25,

im Hause des Herrn Fleischermeister Fischer, vis-à-vis dem bisher innegehabten Verkaufslokal.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir das geehrte hiesige Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es nach wie vor mein erstes Geschäftsprinzip ist, nur

Garantirt reine Naturbutter

zum Verlanfe zu bringen. Ich führe nur Butter Molkereien, allerbeste Landbutter aus Thüringen und aus den ersten und feinsten and Gebirgsgegenden.

Jedes Stück Butter

Eier, Käse großen Massen,

so daß ich in der Lage bin, billigsten Preise bei steter frischer Waare stellen zu können.

Ich bitte daher, meine Geschäfte nicht mit anderen zu verwechseln, wo wohl an den Schaufenstern garantirt reine Naturbutter zu lesen ist, woselbst aber doch Kunstbutter (Margarine) zum Verkauf gebracht wird. — Schon deshalb führe in meinen Verkaufslökalitäten nebenbei auch keine Kunstbutter (Margarine), um meinen werthen Kunden im Voraus jeglichen Grund des Mißtrauens, statt reiner Naturbutter Kunstbutter zu erhalten, zu nehmen. Das mir seit

13 Jahren entgegengebrachte Vertrauen berechtigt mich zu der Annahme, daß Sie mir auch fernerhin Ihr geneigtes Wohlwollen entgegenbringen werden.

J. M. Uehlein,

Nikolaistr., früher Gr. Schlam 1, Leipzigerstr. 34, Geiststr. 39, Mittelwache 9, Gr. Ulrichstr. 25.

Echte ausländische Käse.

Garantirt nur reine Naturbutter.

Garantirt nur reine Naturbutter.

Stadt-Theater.

Direktion: Julius Radolph.

(Offiziell.)

Dienstag den 29. September 1891.

15. Vorstellung. — 13. Abonnements-Vorstellung. Farbe weiß.

Prolog von Wilhelm Anthony, gesprochen von Elisabeth Greve.

Scrym.

Ein Trauerspiel in 5 Akten von Theodor Körner.

Soltman der Große, türkischer Kaiser. Wilhelm Schirmer.
Mehmed Sokolowitsch, Großwesir. Walter Schmidt-Häpfer.
Ibrahim, der Begler Beg von Matolien. Andreas Schneider.
Ali Pasha, oberster Befehlshaber des Geschüdes. Gálar Hartig.
Mithala, Kádis von Bosnien. Karl Junst.
Kev. Soltman's Leibarzt. Karl Friedau.
Ein Bede. Karl Bräunmann.
Ein Aga. Gálar Hartig.
Mithas, Graf von Scrym, Ban von Kroatien, Dalmatien, Slavonien, Tabernicus in Ungarn, Oberster in Siegb.
Der, geborene Grafin von Wolenberg, seine Gemahlin Helene, ihre Tochter.
Kaspar Wasi.
Wolf Baprotowitsch, ungarische Hauptleute.
Peter Wladis.
Lorenz Durantsch.
Franz Scherant, Scrym's Kammerdiener.
Ein Bauer.
Ein ungarischer Hauptmann.

Der Schauspiel in der ersten Hälfte des 1. Aktes in Belgard, dann theils in, theils vor der ungarischen Festung Siegb.
Nach dem zweiten Akt Pause.
Die neuen Dekorationen: 2. Akt Verwandlung: Der Schloßhof von Siegb.
Ein: Einzug und Brand des Schloßhofes, sind entworfen und gemalt von dem Theatermalers G. H. Heymann in Leipzig. Das dekorative Arrangement des Schloßhofes ist von dem f. h. Obermalersmeister Heinrich Richter und dem Theatermeister Augustus v. D. v. g. eingerichtet.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch den 30. September. Farbe rot. Zum 100-jährigen Jubiläum der ersten Aufführung. Die Zauberflöte. Große Oper in 3 Akten von G. Schikaner. Musik von W. A. Mozart.

Halle a.S. Circus Herzog. Verlängerte Königstrasse. Heute Mittwoch den 30. September, Abends 7 1/2 Uhr: Große Parforce-Vorstellung mit ganz besonders aussergewöhnlichem Programm. Neu für Deutschland! Erste Aufführung von: Am Meerbänjen von Neapel. Große Original-Ausstattung; u. Wasserpantomime in 2 Akten. Arrangirt und in Scene gesetzt von Dem. Direktor H. Herzog, ausgeführt von geübtem Künstlerpersonal. 1. Akt: Eine Hochzeit auf der Villa Pedrara. 2. Akt: Am Meerbänjen von Neapel. 2. Akt: Innerhalb 3 Minuten wird die Menge durch 5000 Kubikfuß Wasser in einen See verwandelt. Nachherdem Produktionen in höherer Reizung, Verbeisserung, Gymnastik und Komik. Alles Nähere durch Plakate. Beginn Donnerstag: Wasserpantomime.

Walhalla-Theater. Heute Mittwoch zum letzten Male! Der verliebte Sonntagsjäger. Große Zauber-Pantomime. Gesang- und Clavier-Unterricht Anna Fritzsche, Schülern von Frau Ungers. Handt in Leipzig. Anmeldungen eröfnet Blumenstraße 13, 9, 11.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt zeichnet sich aus:
1. durch ihr stetiges Wachstum — ihr Versicherungsbestand betrug:
Ende 1829: 7100000 Mk. Ende 1868: 181 400 000 Mk.
" 1838: 43 700 000 " " 1878: 347 100 000 "
" 1848: 72 000 000 " " 1888: 550 500 000 "
" 1858: 103 800 000 " " 1890: 585 700 000 "
2. durch die Beständigkeit ihrer Theilhaberschaft — der Abgang bei Lebzeiten stellt sich bei ihr niedriger, als bei fast allen anderen Lebensversicherungsanstalten;
3. durch die verhältnismäßige Größe ihrer Fonds und insbesondere ihres Sicherheitsfonds;
4. durch die große Sparbarkeit ihrer Verwaltung,
5. durch die Höhe ihrer Ueberflüsse und die volle unverfälschte Rückgewähr derselben lediglich an die Versicherten.
Die Versicherungen Wechselfertiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.
Direktor der Bank: in Halle (Saale): Wilhelm Rasch, Schwetfelerstraße 1, in Berlin: Gust. Strasser, i. Fa. H. G. Strasser.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 30. September 1891. Einmaliges Grosses Concert des 1. uniformirten Damenorchesterkorps 'Borussia'. Auftritten in eleganten Uniformen, Füllaren, Matrosen u. Deutschmeister-Kostümen. 13 Personen. Einzig existirende Kapelle, welche, aus Damen bestehend, Kavalleriemusik macht. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Wg.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Oberst. Mittwoch den 30. September. Letztes Auftreten sämtlicher Künstler! Die Maebini - Tante, Revue: Parterre-Affrobaten. — Die Charles Bello, Antipoden-Quintett. — Die Luciana, Quintettistin auf der Krystallpyramide. — Die Hildegarde, gymnastische Clowns. — Der Mann de Wierh, Ganssoneten - Quartett. — Die Schwestern Lina und Sophie Schönerger, herrliche Duett u. Viererlängertinnen. — Herr Eugen Böder, Gesangs-Gumirist. Die Joseph Phoites-Gesellschaft, Vantomimen-Darsteller. — Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia,

Geißstraße 45. Spezialitäten-Theater l. Rang. Direktion: G. Grasshoff. Art. Leitung: G. Kösser. Nur noch bis Mittwoch den 30. September. Antritten des jetzt engagierten Künstlerpersonals. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Mittwoch Schlachtfest. Franz Enke, Thorstraße 23. Mühselversen wird, gut u. bill. ausgeführt. Krukenbergstraße 7a.

Staatlich genehm. Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-Examen

von Dr. H. Krause, Halle a. S., Laurentiusstr. 16. Daneben Curse für zurückgebl. Schüler höh. Lehranstalten. Arbeits- und Nacharbeiten in allen Fächern. Aufnahme von Pensionärenten. Prospect. Beginn des Semesters den 8. October.

Für Handwerker! Buchführung, bestehend aus praktisch eingerichteten Büchern, empfiehlt Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.

Verdingung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten für den Neubau der Vrenkhilfen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft hierseits, Alte Promenade 4, soll im Wege der Wettbewerbsung vergeben werden. Angebote sind bis Montag den 5. October d. J., Vormittags 11 Uhr, an das Bureau des Unterzeichneten, Abolitenweg 6, einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen, Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsbestimmungen zum Einsicht während der Bureauzeiten ausliegen, und auch gegen Entrichtung der Copialien eingesehen werden können. Halle a. S., den 26. September 1891. von Kloch, Architekt.

Halle'sche Kriegerkameradschaft. Donnerstag den 1. Okt. ab 8 1/2 Uhr. Außerordentliche Generalversammlung im Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Rechnungslegung. 3. Vortragsrede über die fällige Bezugsbelegten-Vermählung. Die Mitglieder obiger Kameradschaft, wie auch Kameraden anderer Vereine, sofern sie Interesse an dieser Tagesordnung haben, sind hierzu eingeladen. Der Vorstand. J. W. A. Timpol.

Künstl. Zähne, Plomb., Reparat. etc. Jul. Sachse, Gr. Ulrichstr. 26, II.

Deute Mittwoch Schlachtfest. Franz Enke, Thorstraße 23. Mühselversen wird, gut u. bill. ausgeführt. Krukenbergstraße 7a.

Vom 1. Oktober wohne ich Franckeplatz 6 Dr. Rocco. Großes wohlbekanntes Bred empfiehlt Carl Koch, Gerrenstr. 1, u. die betannten Verkaufsstellen.